

Liebe Leser\*innen,

im Editorial der Ausgabe 2020/1 von *standpunkt : sozial* schrieb ich:

*„Wissenschaft lebt von der Ungewissheit und arbeitet an Erkenntnissen; Menschen in ihren vielfältigen und oft schwierigen, problembehafteten Verhältnissen sind solchen Ambiguitäten ausgesetzt – und sie wirken sicherlich bedrohend, weil sie Routinen rauben, Abläufe unterbrechen und offen lassen, wie es weitergeht.*

*Hier wäre zu fragen, ob die Verfasstheit dieser Menschen ausreichend berücksichtigt wurde und wird.“*

Daran hat sich auch nach weiteren Monaten und weiteren Lockdowns in unterschiedlichen Ausprägungen – von light zu schärfer und mit den Aussichten auf noch härter – nichts geändert. Allerdings hat sich offensichtlich auch nicht die Lernkurve seitens politischer Entscheidungsträger\*innen geändert, was zurückwirkt auf die Akzeptanz von Maßnahmen und Einschränkungen wie auch die Befindlichkeit vieler Menschen in einer deprivierten Lebenslage.

Die vorherrschende Fixierung auf Inzidenzwerte – zwischen 50-, 35-, Null- und Zero-Strategien – verliert zunehmend aus dem Blick, dass auch soziale, psychische und ohnehin ökonomische Verfasstheiten entscheidende Parameter einer Gesellschaft und ihrer Bedingungen sind.

Zudem darf die Frage nach einer ausgewogenen Beratung der Entscheidungsträger\*innen gestellt werden, ohne zugleich in eine bestimmte Ecke geschoben zu werden:

Wo sind bspw. die Sozialarbeiter\*innen in den Beratungsgremien der Bundesregierung bzw. des „Coronakabinetts“? Wo die Stimmen der Epidemiolog\*innen und Virolog\*innen, die andere Akzente in ihren Konzepten zur Geltung bringen?

Zu guter Letzt sei die Frage nach der Stringenz der Maßnahmen erlaubt: Gegönnt sei den Friseur\*innen das Wiederaufnehmen ihrer Tätigkeit. Wie sieht es aus mit den kulturellen Einrichtungen, die in dem vergangenen Jahr überzeugende Hygienekonzepte eingeführt hatten? Nicht systemrelevant wie ein Haarschnitt? Laut einer Studie des Herrmann Rietschel Instituts vom 11.02.2021 (TU Berlin) sind kulturelle Einrichtungen wie Theater und Museen Orte mit der geringsten Gefahr einer Infizierung ...

Welche Strategien zu einem Ausstieg aus dem Ausstieg des gesellschaftlichen Lebens sind also entwickelt worden?

Mir bleibt Sprachlosigkeit:

# E D I TORIAL